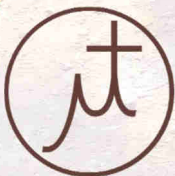


Juni  
1/2021

# MISSION

## MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL

### MITEINANDER IM GLAUBEN UNTERWEGS



UGANDA - MENSCHEN  
WARTEN AUF HILFE!



## Ein herzliches Grüss Gott...

**...all meinen Lieben  
daheim!**

Diesmal habe ich einen Teil meiner Missionsnachrichten auf österreichischem Boden verfasst. Vom 25. Mai bis 7. Juni war ich in Österreich, um mein schmerzendes Knie ärztlich abklären zu lassen. In Bälde werde ich zur Knieoperation wieder kommen. Die Corona-Pandemie beschäftigt die Menschen weltweit seit über einem Jahr. In Uganda haben sich zwar die Infektionen bisher in Grenzen gehalten, doch die sekundären Auswirkungen des Lockdown sind dramatisch. Am Vorabend meiner Abreise nach Uganda erfuhr ich, dass mittlerweile die Infektionen gestiegen sind und mit 10. Juni ein strenges Lockdown sein wird. Dazu noch mehr auf den folgenden Seiten. Von Österreich habe ich den Eindruck, dass die Pandemie weitgehend unter Kontrolle ist. Gott gebe, dass das zunehmend weltweit gelingt und die Menschen aufatmen können.

Aber es gibt auch Erfreuliches zu berichten. Unsere Kongregation fasst Fuß in Uganda und entwickelt sich gut. Eine Kandidatin und eine Novizin befinden sich derzeit zur Ordensausbildung im Mutterhaus in Linz. Im September beginnen die ersten vier Kandidatinnen hier in Uganda ihr Noviziat! Eine unserer jungen Schwestern hat Anfang Mai ihre Prüfungen zur Krankenpflegerin erfolgreich bestanden. So wächst unsere junge Gemeinschaft. In großer Dankbarkeit grüßt herzlich

Sr. Elisabeth Brunmayr

## IN VERBUNDENHEIT

mit den Karmelitinnen in Mityana bekunden wir unsere Anteilnahme am Tod von **Sr. Benedicta**, ihrer langjährigen Priorin, die Gott am 28. Feb. dieses Jahres zu sich gerufen hat. Als wir Marienschwestern 2001 erstmals eine Missionsgründung unternahmen, fanden wir im Karmel Mityana Aufnahme und weitere Unterstützung aus dem Schatz ihrer damals gut 30jährigen Erfahrung in Uganda. Mit einigen Worten aus dem Nachruf des Karmels Welden soll an dieser Stelle ihr Leben gewürdigt werden.



### **„Sr. Benedicta Werneke**

**1936** geboren in Köln

**1958** Eintritt in den  
Karmel Pützchen

**1963** Mitwirkung -  
Bau und Gründung -  
Karmel Dachau, an-

schließend kurz Karmel Rödellaier.

**1970** Priorin im Karmel Mityana. Viele Jahre leitete sie die Kommunität - während in Uganda politische Unruhen, Bürgerkrieg und soziale Not herrschten. Die Not bewog sie **1993** HOSFA ins Leben zu rufen, eine Vereinigung, die heute noch viel für die Menschen tut. Als ehemalige und langjährige Priorin blieb Sr. Benedicta weiterhin die Seele der Gemeinschaft. Im Hintergrund stand sie den Menschen der HOSFA mit Rat und Tat zur Seite. Als ihre körperliche Beschwerden zunahmen und sich ihr Zustand verschlechterte, starb sie nach kurzer Krankheit im Krankenhaus (Kampala) - in den Armen von Priorin Sr. Helen.“

**IMPRESSUM:** Mission der Marienschwestern vom Karmel  
Friedensplatz 1, 4020 Linz, Tel.: 0732/775654, hilfswerk@marienschwestern.at,  
www.mission.marienschwestern.at

**Bildnachweis:** Archiv Marienschwestern vom Karmel, Karmel Welden, Martin Semfuna  
Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten möchten bitten wir Sie, uns das mitzuteilen.

# VOR 20 JAHREN ...

... auf unserer ersten Reise in Uganda begleitete uns **Sr. Ulrike Blanz** vom Karmel in Mityana. Sie war für die Gäste zuständig und ebenfalls reich an Gründungserfahrungen, wie dem Nachruf zu entnehmen ist:



„Am 15. Okt. 1967 brachen 8 Schwestern des Karmel Welden auf, um in Mityana/Uganda einen Karmel zu gründen, unter ihnen auch Sr. Ulrike. Sr. Ulrike war

von Anfang an die gute Seele des Gästehauses, wo sie voll Liebe, Sorge und Umsicht die Gäste betreute. Aufgrund von Rücken- und Kniebeschwerden kam sie Ende 2016 nach Deutschland. Am 19. Jän. 2017 hat der Herr sie von all ihren Schmerzen befreit, da sie wenige Tage zuvor einen schweren Schlaganfall erlitt, von dem sie nicht mehr erwachte.“



2017 - am 50. Gründungstag!  
von li na re: Bischof Dr. Joseph A. Zziwa,  
Sr. Benedicta, Sr. Renata, Priorin Sr. Helen



2001  
Sr. Ulrike,  
Sr. Michaela,  
Sr. Elisabeth  
(li na re)

am Ursprung  
des Nils,  
Jinja

## Liebe Freunde unseres Wirkens in Uganda!



Mit großer Freude gehen wir in der Geschichte unserer Uganda-Mission erneut einem Meilenstein entgegen. Wir freuen uns über junge Frauen, die sich für eine Zeit des Kennenlernens in unserer Gemeinschaft interessieren, über jene, die bereits als Kandidatinnen mit uns leben, ein Praktikum oder eine Ausbildung machen. Wir freuen uns mit jenen, die vor der Aufnahme in das erste Noviziat in Uganda stehen, das Sr. Veronica leiten wird. Dankbar blicke ich zurück, auf die intensive Zeit in der Sr. Antonia in Kyengeza mit dem Haus für die Mädchengruppe des St. Tereza Home's und dem Noviziatshaus zwei Baustellen beaufsichtigte. Das Noviziatshaus ist zur Gänze von den Mitschwestern der Bayerischen Provinz finanziert. Dafür ein herzliches Vergelts Gott! Freud und Leid sind oft so nahe beieinander. Mit dem Ansteigen der Corona-Infektionen, vor allem unter der jüngeren Bevölkerung, stehen jeden Tag mehr Menschen vor dem Tor in Mizigo in der Hoffnung auf Hilfe durch Sr. Elisabeth. Die Pandemie sei erst überwunden, wenn sie weltweit überwunden ist, sagte Kardinal Schönborn in einer Pressestunde am Palmsonntag und rief auf zu globaler Solidarität. Ein Anliegen, das auch der Unterstützung durch das Gebet bedarf. So sind wir in diesem Jahr des hl. Josef miteinander im Glauben unterwegs, froh für erfüllte und sich erfüllende Träume, eifrig im Dienst für das Reich Gottes und dankbar für alle Hilfe und Unterstützung, die wir erfahren dürfen. Eine gesegnete Sommerzeit wünscht Ihnen

*Sr. Michaela Pfeiffer  
Generaloberin*



## *Neuerlich strenges Lockdown!*

*Dieses Bild regen Treibens am Markt gehört der Zeit vor der Corona-Pandemie an. Neulich wurde Martin Zeuge, wie die Polizei die Waren von Straßenhändlern beschlagnahmte. Diese Menschen sind von den Maßnahmen schwer betroffen. Sr. Elisabeth*

### Die Pandemie scheint erst zu beginnen!

Man kann es nur so sagen: Ein Großteil der ohnehin schon immer arm gewesenen Bevölkerung ist jetzt sehr, sehr arm. Uganda ist sozial nicht abgesichert. Für die vielen Menschen, die von der Hand in den Mund leben, war das Lockdown eine Katastrophe. Die Lockerungen der letzten Monate erleichterten es den Menschen, für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen. Die Polizei griff nur ab und zu ein, z.B. als einige junge Männer nach 9 Uhr abends Chapaties (Fladengebäck) verkauften, weil sie noch so viele hatten. Die Polizei beschlagnahmte den Stand, nahm die Männer mit ins Polizeibüro und verlangte eine Geldstrafe. So standen sie vor dem Nichts. Um

dieses bescheidene Geschäft wieder aufnehmen zu können brauchten sie eine geringe Unterstützung zur Beschaffung von Mehl, Eiern, Öl usw. Einer der Betroffenen wandte sich an mich. In solchen Fällen helfen zu können ist ein Segen. So können sie wieder von ihrer Hände Arbeit leben. Mittlerweile wird die Einhaltung des am 10. Juni begonnenen Lockdown zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie streng kontrolliert. Leider steigen Neuinfektionen und Todesfälle rapid an. Wenn sich Menschen nicht an die Vorschriften halten ist meist große Not und Verzweiflung dahinter. Welche Nöte werden bei diesem Lockdown ans Licht kommen?  
Sr. Elisabeth

## Was bedeutet Corona für die Klinik St. Elisabeth?

*Die Klinik St. Elisabeth unter der Leitung von Dr. Martin Semfuna entwickelt sich weiterhin gut. Es kamen bereits drei Patienten mit Corona, die nach Kampala überstellt werden mussten, weil die Klinik dafür noch nicht ausgestattet war.* Sr. Elisabeth

## Über die sekundären Folgen des Lockdown

Über ein Jahr verlief die Pandemie in Uganda an sich sehr milde. Doch die sekundären Folgen der sicher notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus sind dramatisch! Viele an Aids erkrankte Menschen hatten monatelang keinen Zugang zu Medikamenten. An Malaria Erkrankte, darunter viele Kinder, starben, weil sie die Behandlungskosten von ca. € 10,- nicht zahlen konnten und von den Kliniken abgewiesen wurden. Manche kamen noch rechtzeitig in die Klinik St. Elisabeth. Dort wurden sie aufgenommen. Viele können jetzt noch weniger als vorher für ihre Behandlung bezahlen. Ich bin froh, dass die MitarbeiterInnen der

Klinik, dank des finanziellen Rückhaltes, auch arme Patienten medizinisch betreuen, ja, es gar nicht übers Herz bringen, es nicht zu tun. Doch die Klinik hat auch Ausgaben für Miete, Ausstattung, Medikamente, Löhne, ... Neulich waren an einem Tag zwei drastische Fälle. Noch während der Versorgung eines schwer verletzten Mopedfahrers kam eine Frau zur Entbindung. Während der schwierigen Geburt hatte sie viel Blut verloren. Die Blutkonserve, die Martin für sie aus Kampala (50 km) holte, reichte nicht aus, um ihren Zustand zu stabilisieren, er fuhr nochmals nach Kampala um eine zweite... Mittlerweile sind Mutter und Kind wohlauf. Sr.E.

## Ausstattung für die Aufnahme von Corona-Patienten

*Zur dringend notwendigen Ausstattung für die Aufnahme von Corona Patienten gehören Zelte und Sauerstoff-Konzentratoren mit Zubehör, denn Patienten mit Verdacht auf eine Corona-Infektion müssen in Zelten untergebracht werden. Dank Spenden aus Österreich sind diese Voraussetzungen gegeben.*





## *Der Kampf ums Überleben!*

*Wir konnten dank der Unterstützung von daheim vielen Menschen helfen. Im Bild sehen wir Bosco, einen Mitarbeiter, bei der Beratung einer Hilfesuchenden. Bosco hat ein gutes Gedächtnis und ein „gutes Herz“. Zwei wertvolle Gaben!* *Sr. Elisabeth*

### Helfen, wo es möglich ist

In einem armen Land wie Uganda ist jeder Tag mehr oder weniger ein Kampf ums Überleben. Zu normalen Zeiten ist es gerade ein „Davonkommen“, wenn aber eine Herausforderung wie z.B. Covid 19 herankommt, bedeutet das für viele eine Katastrophe. Am Anfang des Lockdown ging es vor allem um Hilfe für das Lebensnotwendige, da die vielen plötzlich arbeitslos gewordenen Menschen kaum auf Ersparnisse zurückgreifen konnten. Monate später als erste Lockerungen eingetreten waren, ging es um Hilfe, damit sie wieder einer Arbeit nachgehen und auf eigenen Füßen stehen konnten. Oft waren schon 20 oder 30 Euro genug, womit sie sich gebrauchte Kleider („used

clothes“) erwerben, die sie dann um ein geringes Verdienst wieder verkauften. Frauen verkaufen oft Kohle, Kochbananen, Tomaten u.a. nur für den täglichen Lebensunterhalt in der Nähe ihres Hauses. Das braucht keine große Investition. Oft fehlt es aber an Kunden. So versuchen wir, in einzelnen Fällen zu helfen, wie es uns möglich ist. Es ist oft schwer zu ertragen, nur dem einen oder anderen helfen zu können, wenn nahezu überall Not und Elend herrschen!

Wir sind dankbar für jede Unterstützung und wir tun, was wir können unter Berücksichtigung der Lockdown-Vorschriften und versuchen so, auf die Not der Zeit zu antworten.

Sr. Elisabeth

## Wehe, wenn etwas dazwischenkommt ...

*Das ist das Los der Armen: Solange sie gesund sind und arbeiten können geht es irgendwie. Aber wehe, wenn etwas dazwischenkommt, so wie jetzt die Pandemie. Das trifft die Armen zuerst und auch am härtesten.*  
Sr. Elisabeth

### Ist es wirklich wahr?

Das Lockdown hat wieder begonnen. Die Kinder leben nun in ihren Familien, weil ja die Schulen geschlossen sind und schon ist festzustellen: Menschen kommen um Geld für Lebensmittel. Wenn ich nicht allen helfen kann stellt sich die Frage: Wie kann ich jene herausfinden, die der Hilfe am meisten bedürfen? Wir nehmen uns Zeit, den Menschen zuzuhören und mit ihnen zu sprechen, nachzufragen und auch anzubieten, die Familie zu besuchen. Manche verhalten sich dann sehr zurückhaltend. Dennoch müssen wir leider davon ausgehen, dass alle, die kommen, arm sind. Bosco kam erst kürzlich von einem Familienbesuch zurück, wo er ganz traurige Verhältnisse vorgefunden hatte.

### Ich musste JA sagen!

Ich bin oft ganz erschüttert, ob der vielen Nöte. Neulich war eine Mutter von vier Kindern bei uns. Ihr Mann wurde im Mai von Soldaten erschossen, weil er spät abends noch unterwegs war. Seither verdient sie den Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeiten. Sie bat verzweifelt, wenigstens das älteste der Kinder (3. Klasse Volksschule) mit Schulgeld zu unterstützen. Und ich musste wieder ja sagen! Not will gesehen werden, doch wann wird dieses Kind wieder in die Schule gehen können? Wieviel und welche Not kommt noch auf die Menschen in Uganda zu und wo führt sie hin? Die aktuelle Krise ist oft sehr bedrückend.  
Sr. Elisabeth

### Schulen geschlossen!

Mit den ersten Lockerungen seit 2020 wurden nach und nach die Schulen für die Abschlussklassen wieder geöffnet. Wir durften viele SchülerInnen von Volks-, Haupt- und höheren Schulen soweit unterstützen, dass sie die Abschlussprüfungen machen konnten und somit nicht ein ganzes Schuljahr verloren haben, was für die ganze Familie eine große finanzielle Belastung gewesen wäre. Leider haben gar nicht mehr alle Schulen den Schulbetrieb wieder aufgenommen. Dem entspricht, dass auch viele Kinder und Jugendliche aufgrund der Not in der Familie nicht weiter in die Schule gehen können. Das ist eine bittere Tatsache. Sr. E.

### Dankbarkeit

Im letzten Rundbrief berichtete ich von einer Mutter mit Drillingen, die vor dem Tor auf Hilfe wartete. Inzwischen besuchte uns die Familie. Der Mann ist wieder gesund und kann arbeiten. Das Foto zeigt die Mutter, mit ihren Zwillingen und Drillingen!



# St. Tereza - neues Haus für Kinder



*Mit großer Freude können wir nun endlich mitteilen: das Haus für die Mädchen der St. Tereza Home-Kindergruppe ist fast fertig! Ende Juni, anfangs Juli können die Kinder in das neue Haus einziehen. Ein großer Dank an alle, die dazu beigetragen haben!*

*Sr. Antonia*

## Einrichtung - letzte Etappe

Das aktuelle Lockdown untersagt jeglichen Verkehr von einem Bezirk in einen anderen, ausgenommen sind Lastkraftwagen (2 Personen) und Pickup (2 Personen). So ist noch eine Lösung für die letzten notwendigen Einkäufe zu finden.



## Vorfreude und dann ...

Ich bin so dankbar für die vielen Menschen aus der Heimat, die arme und benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützen, damit sie die Schule besuchen und/oder einen Beruf lernen können.

Bei den Kindern des St. Tereza Home's und den LehrerInnen der Little Flower School herrschte bereits freudige Erwartung. Am Mo, 7. Juni öffnen die Schulen wieder! Doch aufgrund des so plötzlich gekommenen Lock down muss die Little Flower School weiterhin geschlossen bleiben, auch die Volksschulen bleiben geschlossen und für das St. Tereza Home gibt es Vorgaben, was die Anzahl der Kinder betrifft, die betreut werden dürfen. Sr. Antonia



Gott ist mit dir bei allem, was du unternimmst.

*Sei mutig und stark! Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst. (Josua 1,9) Das durften wir erfahren! Dankbar blicke ich zurück auf die Entstehung dieses Hauses.* Sr. Antonia



*Die Arbeit am Rohbau ging gut und unfallfrei voran.*



*Rohbau mit Fensterrahmen und Dach. Da war noch einiges zu tun!*



*Juni 2021: das Haus ist soweit fertig! Ab jetzt geht es um die nicht weniger wichtigen Details für das tägliche Leben.*

## Corona in Uganda trifft vor allem junge Menschen

In den letzten Wochen gab es zunehmend Fälle von Covid19, vor allem in den Universitäten und Berufsschulen, also in der jüngeren Bevölkerung. So wurde von der Regierung am 6. Juni ein strenges Lock down angekündigt, welches am 10. Juni in Kraft getreten ist. Das bedeutete, dass sämtliche Schulen schlossen und die StudentInnen nach Hause geschickt wurden. Eine risikoreiche Ausgangssituation! Von 6. bis 9. Juni versuchten Millio-

nen Menschen dorthin zu reisen, wo sie das Lock down verbringen konnten, bevor sämtlicher Verkehr zwischen den Bezirken stillgelegt würde. In diesen vier Tagen erlebte das ganze Land Verkehr ohne Ende und in alle Richtungen - womit ein extrem hohes Übertragungsrisiko gegeben war! Für mich steht hinter Zahlen und Statistiken das Schicksal einzelner Menschen, ihrer Familien, Freunde...

Sr. Antonia



## *Auf einem starken Fundament!*

*Das starke Fundament des Ausbildungshauses trägt mittlerweile zwei Stockwerke und die Gemeinschaft erfreut sich einer wachsenden Anzahl an Kandidatinnen, die das Haus mit Leben erfüllen werden.*  
Sr. Antonia

### Ein Haus, in dem sich Berufungen entfalten können!

Jedes Haus an sich kommuniziert mit der Umgebung, sei es das Verhältnis zu den Himmelsrichtungen, seien es abschließende, schützende Elemente wie Mauern, das Dach... und einladende, offene wie Türen und Fenster. In der Konstruktion des Ausbildungshauses halten sich Bodenständigkeit und Streben nach oben die Waage. Das Haus birgt einfache ruhige Räume, die das gemeinsame Leben sowie Rückzug, Stille und Innerlichkeit fördern. In dieser Weise wird es der Einführung in das Ordensleben dienlich sein.

Derzeit sind je 2-3 Kandidatinnen in einem Raum untergebracht, zeitweise waren bis zu fünf in einem Raum. Das Studierzimmer ist zu klein

geworden. So freuen wir uns sehr auf das Haus. Um im Sinne der Karmel-spiritualität die Einsamkeit mit Gott zu pflegen werden die Einzelzimmer das richtige sein. Für Unterricht und Studium sind ebenfalls zwei große Räume vorgesehen. Kandidatin Olivia sendet im Namen der Kandidatinnen herzliche und dankbare Grüße an alle, die an diesem Bau mitgewirkt haben. Sie selbst ist voller Erwartungen an ihre Zeit der Ordensausbildung in diesem Haus und möchte im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe wachsen. So bleibt mir zu wünschen, dass alle, die am Beginn ihres Berufungsweges stehen, zu tiefst erfahren, dass sie in Gott geborgen und gehalten sind. Sr. Antonia

## Kyengeza: Vom Bauen zum Wohnen



Vorderansicht: Rohbau mit dem Dachstuhl



Ansicht von hinten, im vorspringenden Teil ist das Stiegenhaus.



Von li na re: Sr. Bettina, K. Monika und K. Susan: froher Blick nach Uganda

### Alles gemeinsam (Apg 4, 32)

Das Ausbildungshaus in Uganda erfüllt uns auch in Österreich mit Freude, denn letztlich haben wir alles - Leid und Freude - gemeinsam. Es ist ein sichtbares Zeichen für die Entwicklung und das Wachstum der Gemeinschaft in Uganda und lässt in eine Zukunft mit vielen neuen Schwestern blicken. Und:

**Das Haus wird voll sein!**

## Exkurs Mizigo: Bildung hilft Krisenzeiten bewältigen



Das sind Lichtblicke in Zeiten wie diesen! Seit Beginn des ersten Lockdown am 1. April 2020 erfuhren wir immer wieder von den jungen Menschen, denen wir eine Ausbildung ermöglichen konnten, dass sie gut durch die Krise gekommen sind, wie der junge Elektriker im Bild links. Ausbildungsstätten für medizinische Berufe passten sich den Umständen an. So konnte Martin sein Medizin-Studium teils Online, teils an der Universität, teils im praktischen Einsatz im Krankenhaus fortsetzen. Er hat soeben ein weiteres Semester erfolgreich abgeschlossen. Sr. Elisabeth

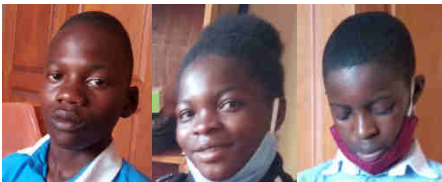


## Gestern und 5 Uhr abends!

**Gestern** war ich den ganzen Tag bis 4 Uhr nachmittags mit dieser Not konfrontiert. Es ist leicht zu sagen: Sie sollen mit der Schule noch ein Jahr warten.



Aber wenn ich die netten, aufwärtsstrebenden Jugendlichen und ihre hoffnungsvollen bzw. dann schmerzlichen Augen sehe, dann tut mir das Herz weh. Jetzt um **5 Uhr abends** haben es drei Jugendliche geschafft, hereinzukommen. Sie erzählten von ihrer Not. Ich konnte helfen und war dann froh, dass sie es doch geschafft hatten, hereinzukommen. Dieses „gestern“ und „5 Uhr abends“ passiert jetzt immer öfters. Sr. Elisabeth



*Es zählt!*

*Dasein  
für Menschen  
in Schmerz  
und Not!*



## Aus eigenen Mitteln ...!

... konnte die Zufahrt zum Haupteingang des Bildungshauses und zum Konventhaus asphaltiert werden. Eine Wohltat - vor allem in der Regenzeit. Sr. Elisabeth



### Verein Hilfswerk

#### der Marienschwestern vom Karmel

Friedensplatz 1, 4020 Linz, Tel.: 0732/775654

hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at

ZVR-Zahl: 502156351

Registrierungsnummer: SO 1304

#### **Bankverbindung für absetzbare Spenden:**

Verein Hilfswerk

der Marienschwestern vom Karmel

Konto Nr. 0100094234,

Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000

IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234

BIC OBLAAT2L

#### **Für NICHT absetzbare Spenden**

Mission der Marienschwestern vom Karmel

Konto Nr. 0400094231,

Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000

IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231

BIC OBLAAT2L

### WIE KANN ICH HELFEN?

*Sie können den Missionseinsatz der Marienschwestern vom Karmel ideell unterstützen durch ihr Wohlwollen und ihr Gebet sowie mit Geldspenden, Erbschaft und Legat.*

Marienschwestern vom Karmel

Friedensplatz 1

4020 Linz

Tel.: 0732/775654

hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at